

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Seyb, Christian Eduard

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

### Christian Eduard Seyb

wurde am 7. April 1827 als der Sohn eines Kaufmanns in Freiburg i. B. geboren. Nach Besuch der Volksschule zu Offenburg und des Lyceums zu Karlsruhe bis zur Unterquinta kam der Sechzehnjährige zu seiner Fachausbildung an die polytechnische Schule daselbst, welche er in den beiden mathematischen Kursen und den drei Ingenieurkursen durchlief. Der unruhige Gang der Zeitläufe blieb nicht ohne Einfluß auf den jungen Studenten. Im Sommer 1848 leitete er eine öffentliche Kundgebung gegen die Einrichtungen und mißliebige Professoren, weshalb er vorübergehend die Anstalt verlassen mußte. Nach einem ersten, aber vergeblichen Versuche infolge der während der Aufstandsjahre nicht genügenden Vorbereitung legte Seyb im Jahre 1852 die Staatsprüfung mit der Note hinlänglich befähigt ab und wurde von der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues unter die Ingenieurpraktikanten aufgenommen. Die Noten des Zeugnisses, welches er bei Abgang von dem damals noch recht schulmäßig betriebenen Polytechnikum erhielt, stehen in merkwürdigem Widerspruch zu der Beurteilung seiner Dienstvorstände, welche in der Folge durchweg den jungen Ingenieur als tüchtig, gut wissenschaftlich vorgebildet, praktisch veranlagt und fleißig bezeichnen. Da bei der ungünstigen Geldlage des Landes alle öffentlichen Bauten eingestellt waren, mußte Seyb bei seiner ersten Verwendung sich vorübergehend mit der Stelle eines Straßenmeisters bei der Wasser- und Straßenbauinspektion Stockach begnügen, dann fand er bei den Inspektionen Wertheim, Mosbach, Bruchsal und Waldshut u. a. bei Straßen- und Brückenbauten Beschäftigung. Im Jahre 1859 wurde er zur Eisenbahnbauinspektion Waldshut versetzt, um sich für die Folge bei Bahnbauten zu betätigen. Nach Inbetriebnahme der Bahn Waldshut-Turgi, bei welchem Bau seine Tätigkeit von der Oberdirektion unter Zuweisung einer Geldbelohnung anerkannt und ihm vom Großherzog aus dem Fonds für Kunst und Wissenschaften eine Reiseunterstützung von 400 Gulden gewährt worden war, wurde Seyb die selbständige Leitung der Bahnbauten vom Narbergtunnel bis zur Steina auf Gemarkung Gurtweil und Tiengen mit der eisernen Schlüchtbrücke und der Schlüchtverlegung übertragen. Auch hier wurde ihm das Lob zuteil, daß er durch seine Geschicklichkeit die rechtzeitige Bau-

vollendung erreicht habe. Mit dem Fortgang der Bauten wurde Seyb bei der Eisenbahnbauinspektion Schaffhausen und 1864 als Bezirksingenieurpraktikant bei der Eisenbahnbauinspektion Stockach mit dem Sitz in Radolfzell verwendet, woselbst er einen eigenen Hausstand gründete. Die Zuteilung zur Eisenbahnbauinspektion Triberg mit dem Sitz in Hornberg im Jahr 1868 brachte ihm endlich nach sechzehn Dienstjahren die erste etatmäßige Anstellung als Großherzoglicher Ingenieur mit dem bescheidenen Gehalt von 1000 Gulden. Zugleich gab sie ihm aber auch die Gelegenheit auf verantwortungsvollem Posten seine hervorragende Fähigkeit als Ingenieur auf einer der schwierigsten Baustrassen der Schwarzwaldbahn auf den Gemarkungen Hornberg und Niederwasser mit ihren zahlreichen Kunstbauten beweisen zu können. Eine nicht minder wichtige Aufgabe wurde Seyb gestellt, als er im Jahre 1874 zum Bezirksingenieur ernannt und zuerst als Vorstand der Eisenbahnbauinspektion Stühlingen den Ausbau der Wutachtalbahn zwischen Oberlauchringen und Weizen leitete und dann mit Verlegung des Wohnsitzes nach Donaueschingen den Entwurf für die Fortsetzung der Wutachtalbahn zur Schwarzwaldbahn zu bearbeiten hatte. Nach Abschluß der größeren Bahnbauten trat Seyb im Jahre 1878 zur Straßenbauverwaltung über und wurde der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues als Mitglied zugeteilt. Hier lag ihm die Aufsichtsführung auf den vielseitigen Gebieten des Geschäftskreises der Wasser- und Straßenbauinspektionen ob und er hat sich diesem Amt während 26 Jahren in der zweiten Hälfte seines dienstlichen Lebenswirkens bei gründlicher Sachkenntnis mit gleicher Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue unterzogen wie zur Zeit der Leitung der Bauausführungen bei den Bezirksstellen. Eine ganze Reihe größerer Voruntersuchungen und Entwürfe, insbesondere für Brücken, ist unter seiner Anleitung bearbeitet worden, wobei jeweils die Wirtschaftlichkeit und die schöne Formgestaltung der Anlagen besonders geprüft wurde. Es seien hier nur die Friedrichsbrücke in Mannheim und die nach dem Hochwasser 1896 erstellten eisernen Brücken im Kinzig- und Gutachtal erwähnt. Mit dem gleichen Interesse behandelte er aber auch daneben die nicht weniger wichtigen Fragen der Instandhaltung der Straßen und deren Anpassung an die Verkehrsfortschritte und die gesteigerten Ansprüche der Benutzer, welche zur Anwendung der Dampfwalze führten. Im

Verwaltungsgebiet hatte Seyb u. a. bei der Genehmigungserteilung zahlreicher, die öffentlichen Verkehrswege benützender Straßen- und Nebenbahnen mitzuwirken. Im Jahre 1884 wurde er zum Oberbaurat und 1902 zum Geheimen Oberbaurat ernannt und seine Verdienste durch Verleihung des Ordens vom Zähringer Löwen I. Klasse im Jahre 1885, mit Eichenlaub im Jahre 1891 und des Ritterkreuzes vom Orden Berthold des Ersten im Jahre 1899 und 1904 des Kommandeurkreuzes II. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet.

Kerngesund, war Seyb den körperlichen Anstrengungen des Berufs vollauf gewachsen, bei unermüdblicher Arbeitskraft seine Dienstzeit nur durch wenig Krankheits- und Urlaubstage unterbrochen. Nie hat er im dienstlichen Verkehr den Vorgesetzten herausgekehrt, die gemeinsamen Bezirksbereisungen mit dem bescheidenen Mann von schlichtem, offenem und freundlichem Wesen und von vornehmer Gesinnungsart waren ein Genuß, wenn er aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen Belehrung und Anregung gab. Den jungen Ingenieuren ist er durch seine wohlwollende Prüfungsweise im Staatsexamen in angenehmer Erinnerung. Der fünfzigste Jahrestag in dem staatlichen Dienst am 13. April 1902 gab seinen Fachgenossen Anlaß zu einer Festfeier, die Inspektionsvorstände widmeten ihm ein Ehrengeschenk. Im Alter von 78 Jahren, im Jahre 1904, nötigte ihn ein leichter Schlaganfall seine Zuruhesetzung nachzusuchen. Dem Altmeister war vergönnt nach dem arbeitsreichen Leben noch einige Jahre eines heiteren Lebensabends im Kreise der Seinen zu genießen und die Glückwünsche zu seinem achtzigsten Geburtstag entgegenzunehmen. Am 8. August 1909 ist er sanft entschlafen.

H. Cassinone.

### Otto Fieser

hat in Sinsheim a. G. als Sohn des Amtsassessors Melchior Fieser am 9. Juli 1836 das Licht der Welt erblickt. Bei den Versetzungen seines im Verwaltungsdienst verwendeten Vaters wechselte er mehrfach mit dem Aufenthaltsort auch die Lehranstalten. In den Jahren 1845—1847 besuchte er die höhere Bürgerschule in Ettenheim, dann das Lyceum in Konstanz, 1849 das in Karlsruhe und trat aus der unteren Abteilung der sechsten Klasse im Jahr 1854 an